

§. 9.

Verhältniß der aufgestellten Theorie zur Newtonischen.

Und eben hier scheint nun auch die Quelle der Newtonischen Irrlehre zu liegen, „daß die Farben Theile des bei der Brechung zersplitterten Lichtstrahls wären.“ Er sah nämlich, daß die Farbe dunkler ist als das Licht oder das Weiße, nahm nun als extensiv was intensiv ist, als mechanisch was dynamisch ist, als quantitativ was qualitativ ist, suchte im Licht was im Auge zu suchen war, und ließ also den Lichtstrahl aus sieben farbigen, noch dazu (*Spartam quam nactus es orna!*) in ihrem Verhältniß den sieben Intervallen der Musik gleichen Strahlen zusammengesetzt seyn, denen die Farbe, nach vom Auge unabhängigen Gesetzen, als eine *qualitas occulta* einwohnt.

Daß indeß auch in jenem Irrthum ein entferntes Analogon, eine Ahndung der Wahrheit gelegen hat, ist nicht abzuleugnen und ergiebt sich eben von dem Gesichtspunkt unsrer Betrachtung aus. Dieser gemäß nämlich haben wir, statt des getheilten Lichtstrahls, eine getheilte Thätigkeit des Auges: jedoch statt der sieben Theile haben wir nur zwei, aber auch wieder unzählige, je nachdem man es nimmt. Denn die Thätigkeit des Auges wird bei jeder möglichen Farbe halbiert, aber der Durchschnittspunkte gleichsam sind unzählige und daraus entspringen die Nuancen der Farben, die, auch abgesehn vom Blauß

D